

wegbegleiter

MAGAZIN DER
HAMBURGER
KREBSGESELLSCHAFT

AUSGABE 5 / SEPTEMBER 2018



SCHWERPUNKTTHEMA:

SOZIALBERATUNG

HAMBURGER
KREBSGESELLSCHAFT E.V.



Liebe Patienten, liebe Angehörige, liebe Freunde und Förderer der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. ,

dass Menschen unverschuldet in soziale oder finanzielle Notlagen geraten, ist ein Phänomen, das in unserer Gesellschaft stetig zunimmt, das gilt insbesondere für Kinder und ältere Menschen. Über den Zusammenhang von Krankheit und sozialer Lage gibt es gesicherte Erkenntnisse. Chronische Krankheit – und Krebs zählt durch verbesserte Therapieoptionen inzwischen sicher dazu – stellt einen erheblichen Risikofaktor für Armut dar. Dabei sollten Kranke, Behinderte und sozial Schwache in besonderem Maße den Schutz der Sozialsysteme verdienen. Die Wirklichkeit sieht leider oft anders aus, Erkrankte und ihre Angehörigen finden sich einem hoch komplizierten, stark segmentierten und dadurch unübersichtlichen Sozialsystem gegenüber. Lotsen, die Patienten durch dieses System leiten, für das es im Krankheitsfall mindestens vier verschiedene geltende Sozialgesetzbücher und noch mehr Zuständigkeiten und Trägerschaften gibt, sind staatlicherseits nicht vorgesehen, obwohl das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bereits 2010 konstatierte, dass es trotz gesetzlicher Regelungen in unserem gegliederten Sozialleistungssystem in der praktischen Umsetzung zu Schnittstellenproblemen kommen könne. Das heißt für viele unserer Krebspatienten, dass zu der erschütternden Krebsdiagnose, die häufig mit einer körperlichen und psychischen Leistungsminderung einhergeht – und das meint hier wirklich Schwäche und oft reduzierte Problemlösungskompetenz – auch noch Existenzängste hinzukommen können. Die psychosoziale Beratung verfolgt das Ziel, Menschen in ihrer Alltags- und Lebensbewältigung zu unterstützen, Teilhabeeinschränkungen abzubauen sowie bestehende soziale Probleme und soziale Benachteiligungen zu reduzieren. Die Beratung von onkologischen Patienten und ihren Angehörigen ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit. In den beiden Hamburger Beratungsstellen bieten Fachkräfte kostenlos und vertraulich ihre professionelle Unterstützung in allen relevanten Bereichen der Sozialsysteme an.

Im Namen des gesamten Teams herzlichst, Ihre



Franziska Holz, Geschäftsführerin

WAS IST EIGENTLICH SOZIALBERATUNG – UND WEM KANN SIE HILFEN?

Mit der Diagnose „Krebs“ wird den Erkrankten und auch ihren Angehörigen von jetzt auf gleich der Boden unter den Füßen weggezogen. Der bisherige Lebensalltag gerät aus den Fugen und es beginnt eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Die Diagnose setzt fast immer bisher nicht bekannte Sorgen und Ängste frei.

In den oft langwierigen Diagnose- und Therapieprozessen und nach Abschluss der Akutbehandlung werden Betroffene und Angehörige mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen und Belastungen konfrontiert. Nach dem ersten Schock und abgesehen von medizinischen und therapeutischen Interventionen müssen sie sich in fast allen Lebensbereichen neu orientieren. Aus den jeweiligen Problemkonstellationen ergeben sich vielfältige Schwierigkeiten und bisweilen Lebens- und Existenzkrisen, die einer umgehenden Hilfestellung bedürfen. Betroffene und insbesondere auch deren Angehörige suchen nach verlässlicher und professioneller Begleitung.

Hier setzt die Sozialberatung der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. mit einer qualifizierten und koordinierenden Unterstützung bei der Alltags- und Lebensbewältigung, über alle Phasen der Krebserkrankung hinweg, an. Die Behebung von Informationsdefiziten, erschwerten Zugängen zu Gesundheits- und Sozialleistungen sowie die Unterstützung in der Kommunikation mit Leistungsträgern bilden



hörige statt. Sie bietet einen roten Faden im Labyrinth der Sozialgesetze. Die Ratsuchenden berichten, fast übereinstimmend, dass sie die aus der onkologischen Erkrankung resultierenden externen Anforderungen, vor allem die unseres Sozialsystems, nicht mehr alleine bewältigen können. Etliche Klienten fühlen sich mit der Regelung ihrer sozialrechtlichen Angelegenheiten überfordert und sich dem System hilflos ausgeliefert. Bei einem Großteil der Anfragen geht es um die Sicherung der materiellen Existenz, die sozialrechtliche Fristenwahrung, die Beantragung von ergänzenden Sozialleistungen oder die Vermittlung zu weiterführenden Beratungs- und Versorgungseinrichtungen.

den Kern der Sozialberatung. Viele Klienten benötigen einen Leitfaden und konkrete Auskünfte, um sich in dem sozialrechtlichen Dschungel zurechtzufinden und / oder Hilfe bei der Durchsetzung von möglichen Ansprüchen. Krankheitsbedingt geraten viele der biographischen Entwürfe ins Wanken, die Betroffenen erleben den Verlust von Sicherheit und Orientierung bis hin zur subjektiv empfundenen Handlungsfähigkeit. Sie und die Angehörigen suchen nach Unterstützung im Umgang mit Gefühlen, Ohnmacht, Hilflosigkeit und Unsicherheit. Oft führen Zukunftsängste und existenzielle Sorgen, ebenso wie die Einschränkungen in der Mobilität und nicht zuletzt der Verlust an Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu Rückzug, Isolation und Resignation.

Der in den Beratungsgesprächen verbalisierte Informations- und Unterstützungsbedarf ist komplex und vielschichtig. Die Sozialberatung orientiert sich ausschließlich an der individuellen Fragestellung, der Lebenssituation, dem

Stand der Erkrankung und der vorliegenden Problemlage der Klienten.

Beispielhaft seien einige Fragestellungen genannt: (Wie) kann ich wieder arbeiten? Wie geht es finanziell weiter, wenn das Krankengeld ausläuft? Wie kann ich meinen finanziellen Verpflichtungen weiter nachkommen?

Bei langfristigen Krankheitsverläufen rücken insbesondere soziale und wirtschaftliche Folgen durch die eingeschränkte physische und psychische Belastbarkeit in den Vordergrund.

In der Beratung erfassen wir die psychosozialen Bedürfnisse und verstehen uns als Lotse und Wegweiser in der onkologischen Nachsorge. Wir stellen unser Beratungs- und Unterstützungsangebot durch die telefonische Beratung oder in persönlichen Gesprächen sicher. Die Beratung findet im niederschweligen und sehr praxisorientierten Beratungskontext für onkologisch Erkrankte und deren An- und Zuge-



Unsere Mitarbeiterinnen im Bereich Sozialberatung

Marile Woitschikowski



Die Sozialberatung bei der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. wird in der Geschäftsstelle Eppendorf von mir, Dipl. Sozialarbeiterin Marile Woitschikowski, mit Leben gefüllt. Die psychosoziale, medizinische, berufliche und aktive Rehabilitationsbegleitung von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zieht sich seit 1998 wie ein roter Faden durch mein Berufsleben. Neben der allgemeinen Sozialberatung liegt mir die individuelle Begleitung und sozialrechtliche Unterstützung von Menschen mit Krebs und deren Angehörigen besonders am Herzen.

Marile Woitschikowski, Diplom-Sozialarbeiterin
Beratungsstelle Eppendorf

Telefonische Sprechzeiten:
Mo-Do von 9-12 Uhr
040 / 41 34 75 68 - 13
Persönliche Beratung nach Vereinbarung

Ute Zimmermann



Ich bin Ute Zimmermann, ab September 2018 berate ich Sie als Diplom Sozialarbeiterin in der Harburger Beratungsstelle der Hamburger Krebsgesellschaft e.V.. Wenn Sie Hilfe im Umgang mit den Sozialgesetzen suchen oder Fragen zum Arbeitslosengeld I und II, zur Grundsicherung, Sozialhilfe, Schwerbehinderung, medizinischen Reha, Teilhabe am Arbeitsleben oder Rente haben und wenn Sie in der Kommunikation mit Leistungsträgern Unterstützung brauchen, stehe ich Ihnen zur Seite.

Ute Zimmermann, Diplom-Sozialarbeiterin
Beratungsstelle Harburg

Telefonische Sprechzeiten:
Mo-Fr von 9-12 Uhr
040 / 30 09 22 27
Persönliche Beratung nach Vereinbarung

INFOCAFÉ



An jedem 1. Donnerstag im Monat findet im Butenfeld 18 das Info-Café statt.

Bei Kaffee und leckerem Kuchen, von der Biokonditorei Eichel gespendet, bekommen Sie Informationen und Einblicke in unser Angebot und viel Raum und Zeit zum persönlichen Austausch mit anderen Besuchern, mit den Vortragenden und Mitgliedern aus unserem Beratungsteam.

Am 02. November 2018 ab 17:00 Uhr gibt Pflegeexpertin Cornelia Hlawatsch wertvolle Tipps zum Thema „Pflege im Hause, was braucht es an Unterstützung“.

Kommen Sie einfach vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Beratungsangebot



Die Sozialberatung in den Beratungsstellen Eppendorf und Harburg bietet Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen Unterstützung in Form von telefonischer Kurzberatung und/oder persönlichen Beratungsgesprächen (nach vorheriger Terminvereinbarung) zu folgenden Fragestellungen und Bereichen an:

- Information zu allen sozialen, sozialrechtlichen, beruflichen und finanziellen Fragestellungen, die mit der Erkrankung in Zusammenhang stehen
- Medizinische Rehabilitation
- dem Bezug von Ersatzleistungen wie z.B. Lohnfortzahlung, Leistungen und Forderungen von Krankenversicherung oder Rentenversicherung sowie Unterstützung bei Fragen zum Thema wirtschaftliche Sicherung und Betreuungsverfahren
- dem Schwerbehindertenrecht, der Unterstützung bei Antragstellung und Widersprüchen bei Alters- und Erwerbsminderungsrenten
- der beruflichen Wiedereingliederung und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
- der Vermittlung zu weiterführenden regionalen Beratungsstellen und ergänzenden ambulanten Unterstützungsangeboten
- Informationen zur häuslichen und pflegerischen Versorgung und den Pflege- und Versorgungsleistungen bei drohender oder vorhandener Pflegebedürftigkeit oder ungesicherter Betreuung von Kindern und anderen Haushaltsmitgliedern und der Pflegeversicherung

Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
Geschäftsstelle und Krebsberatungsdienst
Butenfeld 18
22529 Hamburg
Telefon: 040/41 34 75 68 - 0
Telefax: 040/41 34 75 68 - 20
email: info@krebshamburg.de

Beratungsstelle Harburg
Schloßmühlendamm 3
21073 Hamburg
Telefon: 040/30 09 22 27
Telefax: 040/30 08 65 99
email: harburg@krebshamburg.de

Impressum

Inhaltlich verantwortlich: HKG e.V.
Redaktion: Franziska Holz,
Monika Bohrmann, Julia Brüsch
Fotos: A.K. Gieseke, photocase, istock
Layout & Satz: Daniela Buchal

TERMINE 2. HALBJAHR 2018

- | | | | |
|---------------|---|--------------|--|
| 02. Juli | Vortrag: Komplementärmedizin
(Veranstaltung) | 16. Oktober | Kosmetikseminar |
| 03. Juli | Kosmetikseminar | 19. Oktober | Qigong (sechswöchiger Kurs) |
| 04. Juli | Infocafé „Ich weiß gar nicht, was Du hast....“
über Arzt-Patienten-Kommunikation
(Veranstaltung) | 20. Oktober | Oktober Tischlerworkshop
(zweitägiger Workshop) |
| 20. August | Qigong (sechswöchiger Kurs) | 20. Oktober | Kunsttherapie für Angehörige
(eintägiger Workshop) |
| 22. August | Yoga (sechswöchiger Kurs) | 25. Oktober | Angehörigenseminar (siebenwöchiger Kurs) |
| 04. September | Kosmetikseminar | 29. Oktober | Tanztherapie (achtwöchiger Kurs) |
| 04. September | Jetzt aktiv! (sechswöchiger Kurs) | 01. November | Infocafé „Pflege von Angehörigen – was gibt es für Hilfen?“ (Veranstaltung) |
| 05. September | Kunsttherapie (achtwöchiger Kurs) | 03. November | Workshop Tanztherapie
(eintägiger Workshop) |
| 06. September | Infocafé „Kreatives Schreiben und Lesung aus der Schreibwerkstatt“
(Veranstaltung) | 03. November | Maltag für Ehemalige (Veranstaltung) |
| 13. September | Computer Workshop
(zweitägiger Workshop) | 12. November | Vortrag: Komplementärmedizin
(Veranstaltung) |
| 20. September | Clown Workshop
(zweitägiger Workshop) | 13. November | Kosmetikseminar |
| 28. September | Achtsamkeit (drei Termine) | 17. November | Workshop Kunsttherapie
(eintägiger Workshop) |
| 28. September | Kosmetikseminar | 23. November | Patiententag (Veranstaltung) |
| 29. September | Schreibworkshop (eintägiger Workshop) | 30. November | Kosmetikseminar |
| 10. Oktober | Fatigue individuell bewältigen
(sechswöchiger Kurs) | 04. Dezember | Kosmetikseminar |
| 15. Oktober | Fatigue individuell bewältigen
(sechswöchiger Kurs) | 06. Dezember | Infocafé „Sport für Krebspatienten“
(Veranstaltung) |